

Zeitschrift: Infokara : Fachzeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Band: 6 (2001)

Heft: 1

Vorwort: Editorial

Autor: Stiefel, Friedrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

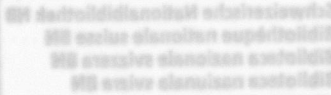
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Editorial

Nationale Konsensustagung: Von den Konzepten zu deren Verwirklichung

Der 1. Februar 2001 war ein guter Tag für die schweizerische palliative Medizin, Pflege und Begleitung. Unsere Ideen, unsere Arbeit und unsere Forderungen konnten vorgestellt und mit verschiedenen Vertretern der Fachverbände, privaten Organisationen und der Gesundheitspolitik diskutiert werden. Es beteiligten sich über 550 interessierte, in ganz unterschiedlichen Berufen tätige Personen, erfreulicherweise vor allem auch Fachleute, die nicht Mitglieder der SGPMP sind. Das Echo in der Presse, in Radio und Fernsehen war gross, und so konnte auch eine breite Öffentlichkeit von der Tagung erfahren.

An dieser Tagung wurden drei wichtige Dokumente vorgestellt: die Bestandesaufnahme «Palliative Care in der Schweiz», die Qualitätsstandards «Klinische Versorgung und Aus-, Weiter- und Fortbildung», sowie das «Freiburger Manifest». Diese Dokumente sind zum Teil in dieser Nummer von INFOkara dokumentiert und/oder können bei der SGPMP bestellt werden. Sie sind Ausdruck der konzeptuellen Arbeit des Vorstands der SGPMP, die vor allem im Jahr 2000 stattgefunden hat. Es sind Instrumente, mit denen wir auf kantonaler Ebene arbeiten können. Die nationale Bestandesaufnahme illustriert den mangelhaften, und kantonale sehr unterschiedlichen Zugang zu Palliative Care. Die Qualitätsstandards helfen uns, unsere Arbeit zu definieren und vorzustellen. Und das Freiburger Manifest fasst unsere Anliegen und Forderungen strukturiert zusammen.

Die konzeptuelle Arbeit ist weitgehend geleistet, die Verwirklichung dieser Ideen wird sehr viel mühsamer sein, da verschiedene, im Gesundheitswesen verantwortliche Personen einbezogen werden müssen. Eine nationale Lenkungsgruppe, zusammengesetzt aus Vertretern der Fach- und Berufsverbände, der privaten Organisationen, der Gesundheitspolitik und des Versicherungswesen wird daher gegründet. Ihre Aufgabe ist, die Vernehmlassung unserer Konzepte durchzuführen und die Aktivitäten von Palliative Care breit abzustützen und national zu koordinieren.

Die weitere Entwicklung der klinischen Versorgung mit Palliative Care geschieht auf kantonaler

Ebene: «all business is local», besonders in der Schweiz! Das heisst, wir müssen mit diesen drei Dokumenten auf regionaler und kantonaler Ebene mit den für das Gesundheitswesen zuständigen Instanzen zusammenarbeiten. Dafür sind in erster Linie die neu gegründeten regionalen Sektionen zuständig. Zur Zeit existieren die Sektionen Zürich, Genf und Tessin, die Gründung weiterer Sektionen ist geplant. In Regionen, die noch nicht durch eine Sektion vertreten sind, scheint uns wichtig, dass das Vorgehen entweder mit einer benachbarten Sektion oder mit dem Vorstand der SGPMP abgesprochen wird, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten, was ganz bedeutend für die Glaubwürdigkeit und Umsetzung unserer Anliegen ist.

Wir danken ganz besonders der Ko-Organisatorin dieser Tagung, der Schweizerischen Krebsliga – vor allem Herrn G. Neuhaus und all den verschiedenen Personen der Krebsliga, welche die umfangreichen administrativen Arbeiten geleistet und die Kontakte zu den Medien organisiert haben. Und wir danken den Haupt-Sponsoren, der Mundipharma Medical Company und GlaxoSmithKline.

Wir sind überzeugt, dass wir am 1. Februar 2001 einen entscheidenden Schritt weitergekommen sind, und dass Palliative Care von der an der Konsensustagung erfahrenen Unterstützung profitieren wird.

Friedrich Stiefel, Präsident SGPMP*

In dieser Sondernummer dokumentiert INFOkara die Konsensustagung vom 1. Februar 2001 in Freiburg. Einige zentrale Beiträge können wir im Wortlaut wiedergeben, andere finden Sie zusammengefasst oder wenigstens in redaktionellen Überleitungen. Artikel, die nicht in direktem Zusammenhang mit dieser Tagung oder der Weiterentwicklung von Palliative Care in der Schweiz stehen, müssen leider für einmal zurückstehen.

Claude Fuchs, Redaktionsteam

*Dr. med. Friedrich Stiefel, PD
Service de Psychiatrie de Liaison CHUV
Beaumont 6
1011 Lausanne